

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 136 (2010)  
**Heft:** 17

**Artikel:** Deutschland : CDU 21  
**Autor:** Pohle, Marlene / Kröber, Jörg  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-607248>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

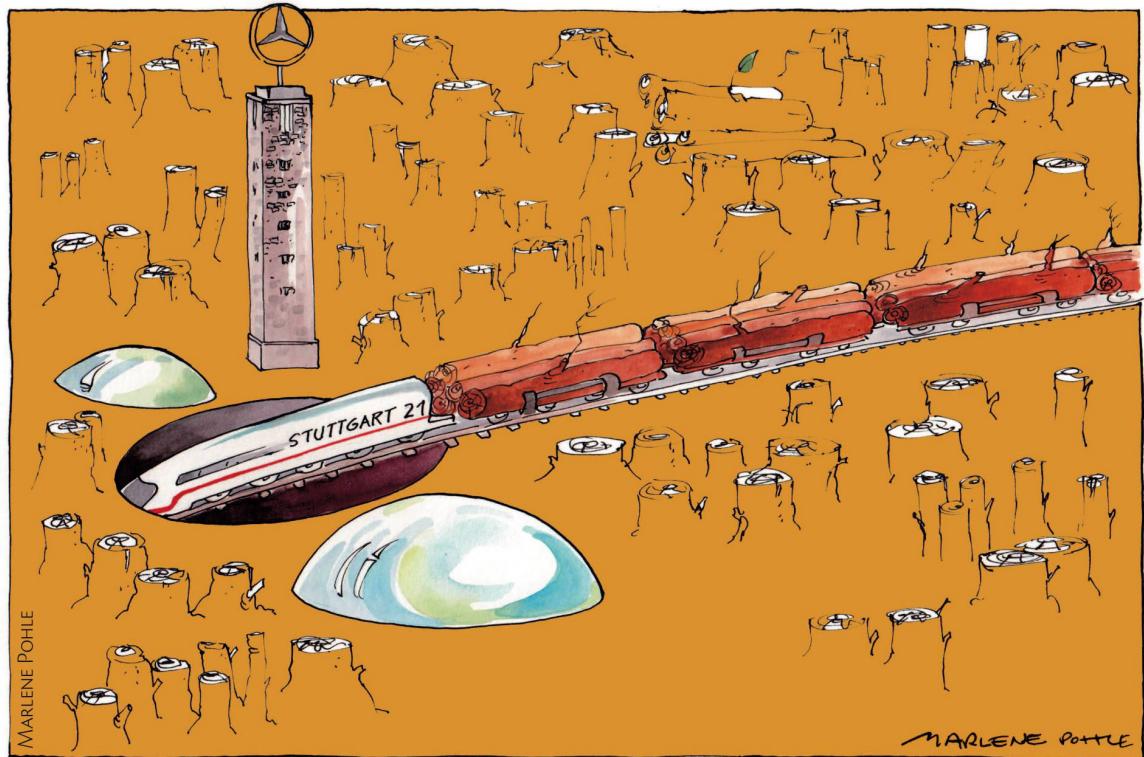
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Deutschland

## CDU 21



Eindrücklich: Hier entsteht der Wahnsinns-Bahnhof Stuttgart 21

Der Größenwahn hat einen Namen: «Stuttgart 21». Unter dieser Formel soll in der baden-württembergischen Landeshauptstadt, gegen den deutlichen Mehrheitswillen der Bürger, mit aller Gewalt ein gigantisches Bauprojekt durchgezogen werden: Die Verlegung des gesamten städtischen Bahnschienennetzes samt neuem Durchgangs-Hauptbahnhof unter die Erde. Mit der Aussicht auf mindestens zehn Jahre Dauerbaustelle, Teilabholzung des alten Schlossparks, Verlust historischer Bausubstanz und ein ganz neu entstehendes, seelen- und gesichtsloses Geschäftsviertel. Offenbar hat der sprichwörtliche Bock inzwischen eine beeindruckende Fortbildung durchlaufen: Vom Gärtner zum Stuttgärtner.

Wie auch immer: Seit im August die Abrissbagger anrückten, sind die sonst so braven, aber auch als Inbegriff der Sparsamkeit bekannten

Schwaben auf den Barrikaden. Kein Wunder: Die Kosten für das Projekt, ursprünglich einmal mit zwei Milliarden Euro beziffert, werden inzwischen mit rund sechs Milliarden veranschlagt. Und nicht wenige Beobachter befürchten in diesem Zusammenhang mit Blick auf die derzeit fällige Schlussrechnung gar schon, dass dieses ominöse «21» im Projektnamen am Ende nicht nur das aktuelle Jahrhundert bezeichnet haben wird.

Inzwischen halten viele die Politik der stur an dem Mammutvorhaben festhaltenden Landesregierung unter ihrem Chef Stefan Mappus denn auch für mindestens so unterirdisch wie den geplanten neuen Bahnverkehrsknotenpunkt. Und ist der Schwabe erst mal so richtig in Bahn-Fahrt, gibts erfahrungsgemäß für ihn auch politisch kaum noch ein Halten. Drum jede Wette: Spätestens nach der Landtagswahl im kommenden

März wird sich die schwarz-gelbe Regierung im «Ländle» politisch genau da wiederfinden, wo sie eigentlich den künftigen Stuttgarter Hauptbahnhof zu verorten meinte: Unter der Erde. Fragt sich doch nur noch, mit wie vielen Prozentpunkten für die beim letzten Mal immerhin noch auf deren 44 gekommene CDU. Wie wärs mit 21?

Ach ja: Angela Merkel hat eine mögliche Bürgerbefragung zum Thema «Stuttgart 21» übrigens jüngst abgelehnt und auf die anstehende Landtagswahl als die «wahre Volksabstimmung» über das umstrittene Projekt verwiesen. Wohlgemerkt: Bei aktuellen Umfragewerten von 51 Prozent für Grün-Rot gegenüber gerade mal 39 Prozent für Schwarz-Gelb. – Mensch Angie: Wenn das Ding mal nicht grandios in den Kanzlerinnenhosenanzug geht!

JÖRG KRÖBER